



Hardrocker mit Ausdauer: Saxon um Sänger Biff Byford.

Foto: Heinrich

INTERVIEW MIT SAXON AUS ENGLAND

„Wir wollen Songs schreiben, die Bestand haben“

Als sich Ende der siebziger Jahre die Aufregung um Punk langsam gelegt hatte, probte in England eine Reihe von jungen Metal-Bands ebenfalls den Aufwand gegen Establishment. Zu den erfolgreichsten Vertretern der „New Wave Of British Heavy Metal“ zählt Saxon.

Bis in die Mitte der achtziger Jahre gehörte die Formation zu den sichersten Erfolgsgaranten des Heavy-Bereichs – dann schien die Luft etwas auszugehen. Als Konsequenz nahm die Band Plattenproduktionen und Management verstärkt in die eigenen Hände.

Die Do-It-Yourself Strategie zahlte sich aus: das neue Album „Forever Free“, das Saxon am Montag beim gemeinsamen Konzert mit Motörhead in der Eis-sporthalle live vorstellen, konnte zum Erscheinungsdatum 30 000 Vorbestellungen registrieren. Sänger Biff Byford gibt sich dementsprechend selbstbewußt: „Unsere Musik hat zwar einen harten Rhythmus, ist aber zugleich sehr melodienbetont. Das haben die Produzenten zu oft dazu genutzt, die Songs vor allem auf den amerikanischen Markt auszurichten und dabei das schwere Rock-Fundament in den Hintergrund zu drängen. Wir wollen aber beides, und mittlerweile wissen wir auch, wie wir unser Ziel im Studio erreichen können.“

„Einer in der Band muß den Job machen“

Folglich hat Byford als alleiniger Produzent von „Forever Free“ gearbeitet – ohne daß das zu übermäßigen Spannungen innerhalb der Band geführt hätte. „Natürlich gibt es so etwas wie Neid“, erläutert Schlagzeuger Nigel Glockler, „aber einer in der

Band mußte den Job machen, und letztlich stehen wir alle dahinter. Das heißt ja auch nicht, daß beim nächsten Mal nicht ein anderes Band-Mitglied den Job übernimmt.“ Wichtig sei es für Saxon nur, daß die Band ihre Unabhängigkeit bewahrt.

Dieser Wille, den eigenen Kopf durchzusetzen und eine Handvoll klassischer Songs hätten die Band über die Jahre am Leben gehalten: „Von den Bands, die mit uns angefangen haben, gibt es nur noch Def Leppard und Iron Maiden, und die sind beide groß“, meint Byford, „vor allem, weil man sie mit Songs identifizieren kann, genau wie Saxon“.

Erstmals ist auch ein Blues-Standard dabei

Musikalische Weiterentwicklungen streben Saxon folglich kaum an, auch wenn es auf „Forever Free“ mit „I Just Wanna Make Love To You“ erstmals einen Blues-Standard zu hören gibt. „Wir haben das Stück zum ersten Mal bei einem Konzert von Foghat in Hamburg gehört, und wollten danach unbedingt eine eigene Version machen, nicht zuletzt weil der Autor des Songs, Willie Dixon, eine Menge anderer Heavy Rock-Bands beeinflusst hat, die auch Nummern von ihm gecouvert haben“.

Allzu sehr an das Original erinnert der Titel allerdings nicht, und das ist auch ganz im Sinn von Biff Byford: „Wir haben als Band einen geschlossenen, typischen Sound entwickelt, den unsere Fans lieben. Alles, was wir da noch wollen, ist, Songs zu schreiben, die im Gedächtnis bleiben und auch nach zehn Jahren noch Bestand haben.“ Konzertbeginn in der Eis-sporthalle ist um 19 Uhr. Dieter Jirmann